



Schwächen abzustreifen, so daß sie nicht als Handhabe gegen uns selbst angewendet werden können.

Geordnete Verhältnisse im Innern bieten allein die Gewähr, nicht nur für die Abwehr jeder Gefahr, sondern auch für die Führung einer zielbewußten Außenpolitik. Es gibt noch andere Sonnen, die an dem Weg nach Konstantinopel interessiert sind. Die Wetterwinkelpolitik aber müßte aufhören. Sie gleicht einem Hazardspiel, bei dem wohl viel gewonnen, aber auch alles verloren werden kann.

A. Z.

Die Hoffnung auf Genf

Von unserem Berliner K-Mitarbeiter.

Der 44. Tagung des Völkerbundes sind bemerkenswerte Verstärkungen von Seiten der beiden Hauptkontrahenten vorangegangen. Der französische Außenminister hatte die Redetampagne durch sein bestelltes Interview eröffnet, worin er als sein Ziel die Versöhnungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland bezeichnete, und zwar in dem Sinne, daß die politische Annäherung durch wirtschaftliche Abmachungen ergänzt und unterbaut werden solle. Darauf wies der deutsche Reichskanzler Marx in gleicher Tonart mit dem Hinweis darauf, daß sich auch die neue Regierung einmütig auf den Standpunkt dieser Verständigungspolitik gestellt habe. Dieweil nahm wiederum Briand Kenntnis, indem er beim Empfang der deutschen Korrespondenten-Vereinigung betonte, daß er schon von der Begegnung der Außenminister einen Fortschritt für die Annäherungspolitik erwarte.

Zu diesen Friedens- und Freundschaftsverbindungen stand nun freilich die jüngste Aussprache in der Kammer über die Organisierung der französischen Nation im Kriegsfall in schroffem Widerspruch. Man spricht vom Frieden und rüstet für den Kriegsfall! Hoffentlich wird bei den Verhandlungen in Genf der Kurs der französischen Politik nicht in der des Kriegsministeriums und des Präsidenten Poinscaré, sondern der Briand's sein, wenn auch freilich zu beachten ist, daß die vom Quai d'Orsay inspirierte Presse sich euerdings nicht allzu optimistisch ausspricht, sowohl in Bezug auf die auf der Tagesordnung stehenden Fragen wie betreffs der noch

bedeutameren, die hinter den Kulissen verhandelt werden sollen.

Was die ersteren angeht, so sind die für Deutschlands wichtigsten die das Saargebiet betreffenden, nämlich „Bahnstich“ und Neuwahl der Regierungskommission. Ueber das Drum und Dran dieser Punkte haben wir schon früher berichtet. Bei der Neuwahl der Regierungskommission, die bisher aus einem Saar-Deutschen, einem Franzosen, einem Belgier, einem Tschechoslowaken und einem Kanadier (dem Präsidenten Stephens) bestand, wird von deutscher Seite vor allem der Ersatz des Belgiers durch einen Neutralen und die Wahl des Saar-Deutschen Comand in den Präsidenten angestrebt. Bei dem ersteren Zugeständnis, das die bisher vermiste Neutralität der Kommission garantieren würde, wäre der deutschen Regierung letzten Endes auch ein britischer Präsident genehm. Schwieriger ist die Frage der Entgarnisonierung des Saargebiets. Die Regierungskommission hat vorgeschlagen, die französische Garnison durch eine internationale Bahnschutztruppe von 800 Mann zu ersetzen, die natürlich überwiegend aus Franzosen bestehen würde, während man sich von deutscher Seite darauf beruft, daß nach dem Versailler Vertrag keinerlei Besatzungstruppe, sondern nur eine lokale, aus Saareinwohnern gebildete Polizeitruppe bestehen darf.

Zu diesen Streitfragen vor den Kulissen gesellen sich die hinter den Kulissen, vor allem die Rheinländerung. Die Pariser inspirierte Presse betont jetzt, daß hiervon in Genf gesprochen werden würde, aber sie wirft dabei die Frage der Konzessionen auf, während Deutschland sich auf den Standpunkt stellt, daß ihm auf Grund des Artikels 431 des Versailler Vertrags die Räumung ohne weiteres zusteht. Der „Matin“ stellt nunmehr, offenbar in höherem Auftrag, ein neues Kompensationsobjekt zur Debatte, indem er einmal betont, daß von der Räumung erst gesprochen werden könne, wenn im Juni die Entwaffnung an der Ostgrenze vollkommen erfüllt seien, und indem er zweitens bemerkt, zunächst sei der deutsch-polnische Konflikt zu schlichten, bevor man den Weg von Thoiry fortsetze.

Das ist ein unverkennbarer Wink mit dem polnischen Zaunpfehl, aber von deutscher Seite ist mit aller Entschiedenheit erklärt worden, daß man die Rheinlandräumung nicht mit der „Garantierung der Ostgrenze“ erkaufen wolle. Zweifellos werden zwischen Stresemann und Jaleski in Genf Erörterungen über die Möglichkeit einer Beilegung der deutsch-polnischen Grenzen stattfinden; aber sie könnten nur Erfolg versprechen, wenn der polnische Außenminister Instruktionen versehen würde, die von der bisherigen Obstruktionspolitik des Warschauer Kabinetts abweichen. Von deutscher Seite wäre man bereit, in den abgedrohten Handelservertragsgesprächen, als man nicht auf dem bisherigen Abschluß des Vertrages in der Ausweisungstrage bestehen würde, wenn von Polen eine Re-

medur der bisherigen Ausweisungstrategie wird. Aber — das wird von zuständigen Stellen ausdrücklich betont — die deutsch-polnischen Differenzen und die Rheinlandräumung sind „Dinge an sich“, die unter keinen Umständen als Austauschobjekte behandelt werden dürfen.

Idyllen der Gerechtigkeit

Dieser Tage hätte vor dem hiesigen Kreisgericht gegen den ehemaligen Zollverwalter Tihomir Milosevic stattfinden sollen, der sich als Zollvermittler der Speditionsfirma „Tripla“ verschiedene Betrügereien und Veruntreuungen zuschulden kommen ließ. Man hat den guten Mann bis heute noch nicht vor die Schranken zitiieren können, weil Milosevic inzwischen als Beamter ins Finanzministerium eingezogen ist. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Es ist unter solchen Umständen kaum verwunderlich, wenn primitive Menschen die Justiz als blinde Kuh oder sogar als Dirne betrachten, die sich — kaufen läßt. Dieser saubere Herr Milosevic soll sich sogar erdreistet haben, zu erklären, daß er die hiesigen (slowenischen) Gerichtsbehörden nicht anerkennen wolle...

Ein zweiter Fall. Der ehemalige Grenzpolizeikommissar Kosic in Murska Sobota wurde seiner Zeit wegen Vergewaltigung eines Mädchens in Anklagezustand versetzt. Kosic verschwand eines Tages aus Murska Sobota und alles Suchen nach ihm blieb vergebens. Kosic war nicht gestorben, er lebt, so viel steht fest. Er lebt in Maz-

donien, wo er die hohe Stelle eines Bezirkshauptmanns bekleidet. Die Behörden haben ihn bereits ausfindig gemacht. Aber sie können ihn nicht verhaften, weil sie einen Kosic (slowenisches hartes S als Endlaut) suchen, der mit dem angeklagten Kosic (welches C) aus gewissen Gründen nicht identisch sein darf. Der angeklagte Kosic ist höchstwahrscheinlich organisierter Anhänger der allein selig machenden radikalen Partei. Und derartige Schweinereien werden mit der Autorität des Staates bei uns gedeckt! Pui Toufel!

Die „Politika“ schreibt: Wir erhielten von einem Banater Lehrer die nachstehende Zuschrift: Ich habe vor kurzem in ihrem Blatte die Geschichte von einem Oberlehrer gelesen, der das ganze Archiv mit dem halben Inventar der Schule weggeschleppt hatte, ohne dafür zur Verantwortung gezogen worden zu sein. Bei uns hat sich noch etwas Bedenklicheres ereignet. Der Vorstand der Minderheitenklassen unserer Volksschule wurde vor kurzem transferiert. Bei der Uebergabe der Agenden war auch der Schulinspektor zugegen. Der Vorstand übergab nach sechsjähriger Tätigkeit kein einziges Schriftstück, das nur irgendwie an den Bestand eines Archivs erinnern könnte. Er übergab seinem Nachfolger nur zwei „wesentliche“ Dinge: ein Tintenfaß und seinen leeren Schreibtisch. Der Schulinspektor fand alles in bester Ordnung und erwirkte die Ernennung des sauberen Oberlehrers zum Vorstand der serbischen Klassen. Er tat es wahrscheinlich deshalb, damit in den serbischen Klassen die gleiche Ordnung eingeführt werde. Es ist jetzt nur noch zu erwarten, daß dieser Mann zum Bezirksschulinspektor avanciert.

Scarabaeus.

Nachrichten vom Tage

Paradoxe Erscheinungen

Dieser Tage wurden im Palazzo Chigi die deutschen Großindustriellen Thyssen und Bockler (letzterer ist Präsident des kontinentalen Stahltrüsts) von Benito Mussolini feierlich empfangen. Der andächtig lauschenden und leichtgläubigen Welt wurde plausibel gemacht, es handle sich um den Beitritt Italiens zum Stahltrüst. Das ist natürlich eine feine Ausrede. Zu diesem Zweck wäre die Unterredung mit dem Duce wohl überflüssig gewesen. Der Beitritt zum Stahltrüst hätte sich auf einfachere Art auch erledigen lassen, und in diesem Falle wäre es wohl Sache der italienischen Großindustriellen gewesen, mit ihren deutschen Kollegen in Verhandlungen zu treten. Nun ist die Stahltrüstidee von Mussolini als Sorgenkind adoptiert worden. Dem Vernehmen nach soll es sich jedoch um andere Dinge drehen. Da wäre vor allem die stehende Rüstung Italiens. Der Duce dürfte

eher die Frage der deutschen industriellen Hilfe bei der Ausrüstung aufgerollt haben. Denn: Italien rüstet, es denkt nur an Eroberung, an den Sieg...

Dr. Lazar Marlovic, den ein Zagreber Blatt trefflich karikiert hat (der kleine Lazar steht hilflos vor der Kabinetttüre des Grafen Bethlen und kann die Klinke nicht erreichen...) scheint nun seine außenpolitische Reputation endgültig eingebüßt zu haben. Der Budapestener Empfang war lediglich fühl gewesen, und die Erklärungen, die er dem „Magyarország“ vormittags gegeben hatte, mußte er nachmittags schon dementieren, wenn er noch Wert darauf legte, überhaupt nach Beograd zurückzukehren. Es ist sonderbar, daß ihn der Mißerfolg in Budapest nicht abgeschreckt hat, seine „Mission“, zu der ihn niemand ermächtigt hat, nun auch in Wien fortzusetzen. Gerade Dr. Lazar Marlovic war derjenige Desperado, der gelegentlich der letzten Völkerversammlung in Genf in der „Tribune de Genève“ einen geharnischten Aufsatz in der Kriegs-

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.

(Uebersetzung d. Stuttgarter Romanzentrale C. Aldermann, Stuttgart.)

32 (Nachdruck verboten.)

„Ich wagte nicht, davon zu sprechen... Sie wissen ja, was am Tag vorher geschah, Herr von Wiedfeld... und daß Sie in einer Stimmung waren, die gar kein Privatgespräch erlaubt hätte. Auch wußte ich ja nichts Klares... kein Name war genannt worden. Alles konnte nur ein Scherz sein, denn Herr Harald plante... freilich... es konnte auch eine Schurkerei dahinter stecken? Dem Vermann habe ich nie was Gutes zugetraut... und dann... es hat mich ja immer gedrückt... all die Jahre... je länger ich alles überdachte, desto seltsamer Gedanken kamen mir... besonders wenn ich gewisse traurige Ereignisse damit in Zusammenhang brachte. Aber Sie hatten mir verboten, diese Ereignisse später je noch mit einem Worte zu berühren... Das verfloß mir zuletzt immer wieder... den Mund... ich dachte auch... ob... ist... kein Wort kann... sie wieder ins Leben zurückrufen... und das Kind... ja... wo ist das Kind hingekommen? Das arme Kind...“

Immer leiser und klagloser ward seine Stimme, immer abgedakter die Worte. Die

Stimme des Kranken verwirren sich sichtlich. Zuletzt murmelte er nur mehr beständig: „Das Kind... ja... das Kind...“

Wiedfeld erhob sich schwerfällig.

„Kummer“, stammelte er ersticht, „wenn Sie wußten, was Sie mir... und andern erpart hätten... wie anders alles gekommen wäre, wenn...“

Aber Kummer hörte oder verstand ihn nicht mehr. Fieberglut brannte auf seinem hageren Gesicht, ein völlig wirrer Ausdruck in den unnatürlich glänzenden Augen.

Da rief Wiedfeld Betty herein und entsetzte sich schwankenden Schrittes.

Wiedfeld hatte das Gefühl, daß sein Leben völlig zerbrochen war. Jetzt, wo Kummers Mitteilungen ihm die Dinge plötzlich in anderem Lichte zeigten. Denn was dem Sekretär unverständlich geblieben, das enthüllte sich Wiedfeld immer klarer, je länger er darüber nachdachte.

Harald — erbittert über Jellas Abweisung, über seine Verbannung aus Wolschag, verließ über des Onkels Verheiratung, die ihn seiner Erbschaft beraubte, überhaupt, hatte sich auf diese furchtbare Weise an beiden rächen wollen.

Nebenbei mochte ihn der Gedanke gequält haben, daß, wenn Wiedfeld sich von seiner Frau scheiden ließ und das Kind nicht anerkannte, Wolschag nach dessen Tod naturgemäß doch ihm als nächsten und einzigen Ver-

wandten zufallen mußte. Denn die viel ältere Tante Justa würde Wiedfeld kaum überleben.

Und mit Vermanns Hilfe war es so leicht durchzuführen! Vermann, der überall im Schloß Zutritt hatte, gegen den niemand Verdacht hegte, konnte so leicht Briefe hinstimmeln, wohin sein Auftraggeber wollte.

Die einzige Gefahr bestand darin, daß Jella und Schidloff ihre Unschuld beteuern und erklären würden, daß sie durch die Anforderung, sich zur gewissen Stunde im Hirschgraben bei Frau... Haus einzufinden, mystifiziert worden waren.

Aber Harald rechnete da auf Wiedfelds leidenschaftliches Temperament. Rasend vor Zorn und Eifersucht würde er ihnen weder geglaubt noch sie überhaupt angehört haben.

Und dann kam das Schicksal dem Schurken auch noch zu Hilfe, indem es bei der Wippen durch den Tod versiegelte! Schrecklich... schrecklich war das alles... Und er konnte die beiden Schurken nicht einmal züchtigen dafür, daß sie dreier Menschen Leben zerbrochen und elend gemacht. Ob Gott sie gestraft? Harald ward wohl längst tot, sonst hätte er ja versucht, die Früchte seines Schurkentreiches zu genießen. Und der andere, dieser Vermann?...

Wiedfeld dachte nicht an Schlafengehen. Den Kopf in beide Hände gestützt, saß er die ganze Nacht im Dunkeln und grübelte über sein zerbrochenes Leben nach. Und in die Reue und Verzweiflung darüber mengte sich wie ein heller Lichtstrahl die heiße Liebe zu

der Toten, die er wohl zum Schweigen bringen, nie aber hatte aus seinem Herzen ausröten können...

Als der Morgen graute, schlich er hinüber nach den Zimmern Jellas, die nach deren Tod, so wie sie waren, von ihm eigenhändig verschlossen und seitdem nie wieder geöffnet worden waren.

Dort blieb er lange. Als es aber draußen im Haus lebendig wurde, ließ er sich bei der Hofrätin Wartenberg melden. Er wußte, daß sie immer im Herzen auf Jellas Seite gestanden hatte. Aber nie hatte er es über sich gewinnen können, offen mit ihr über die Ereignisse jener schrecklichen Zeit zu sprechen, um sein Tun vor ihr zu rechtfertigen.

Jetzt wollte er ihr alles sagen. Es drängte ihn, sich einem Menschen mitzuteilen, Jellas Andenken zu reinigen, vor ihr wieder sprechen zu können, endlich, endlich mit einer treuen Seele, die sie geliebt und gekannt.

In den nächsten Tagen wollte er dann zu Frau Lobenstreit in Erlsbach. Auch sie sollte die Wahrheit erfahren.

Ehe er zur Hofrätin ging, suchte er nach den Kranken auf. Aber Kummer erkannte ihn nicht mehr. Er hatte 41 Grad Fieber und war ohne Bewußtsein. Der Arzt war bei ihm.

„Bis zum Abend vielleicht noch...“ sagte er leise auf einen fragenden Blick Wiedfelds. „Länger hält das Herz keinesfalls aus.“

(Fortsetzung folgt.)



schuldfrage geschrieben hat, wobei er Deutschland in gemeinster Weise beschuldete. Der Artikel hat in Berlin heißes Blut gemacht und führte dazu, daß die Beograd Regierung sich nachgerade entschuldigen mußte. Uebrigens: gerade die Kriegsschuldfrage ist ein heißes Problem für die serbischen Politiker, und man erinnert sich noch der dramatischen Sitzung des radikalen Hauptauschusses, in der Djuba Z o v a n o v i c von dem damaligen Außenminister Dr. N i n i c kniefällig gebeten wurde, im Staatsinteresse gewisse Begebenheiten um den Nord von Sarajewo zu verschweigen. . . Dr. Lazar Marković hatte mit seinem Brandartikel nur bewiesen, daß er kein Politiker von großen Format ist, sonst hätte er nicht über die Aktienpublikation des deutschen Auswärtigen Amtes stolpern können. Ja, zuerst möge Beograd das Archiv des Außenministeriums so der Öffentlichkeit zur Schau stellen, wie es die deutsche Reichsregierung in ihren wuchtigen Bänden getan hat. Dann erst wäre ein Dr. Marković berechtigt gewesen, gewisse Feststellungen zu machen. Inzwischen hat sich Saulus zum Paulus bekehrt, aus einem Hezapostel ist plötzlich ein Ideologe der Donauföderation geworden. Man sieht, wie wenig Ernst in diesen Balkanpolitikern steckt. Dr. Marković hat viel dazu beigetragen, die Reputation der Balkandiplomatie zu erschüttern. F. G.

1. Graf Elemer Pejačević †. Dieser Tage ist in Paris der erst im Alter von 44 Jahren stehende Graf Elemer Pejačević, ein Sohn des ehemaligen kroatischen Banus, des Grafen Dr. Theodor Pejačević, gestorben.

1. Veränderungen im Außendienst. Der bisherige Gehilfe des Außenministers, Jovan Marković, ist zum Gesandten in Bern ernannt worden. Der bisherige Gesandte in Bern Milutin Jovanović wird wahrscheinlich als Gesandter nach Budapest oder Warschau kommen. Zum Gehilfen des Außenministers ist Sincar Marković ernannt worden.

1. Ermäßigte Fahrpreise für die 1. und 2. Klasse. Im Verkehrsministerium wurde bekanntlich ein neuer Tarif für den Personen-Eisenbahnverkehr ausgearbeitet, der insbesondere die Ermäßigung der Fahrpreise der 1. und 2. Klasse vorzieht, damit sich der Verkehr vergrößere. Wegen der hohen Fahrpreise der 1. und 2. Klasse war nämlich der Verkehr in den genannten Klassen immer passiv.

1. Edmund Stinnes läßt sich scheiden. Der I n. 7. März. Beim Landgericht 3 schwebt zurzeit ein Scheidungsprozess, den Dr. Edmund Stinnes gegen seine Gattin Margarete angeht. Als Grund wird eine infolge der langen Abwesenheit Dr. Stinnes' anlässlich seines Amerikaufenthaltes eingetretene Entfremdung angegeben. Dr. Stinnes will nach Erledigung seiner persönlichen Angelegenheiten, vor allem des Schiedsgerichtes gegen seinen Bruder Hugo, und nach Aufgeben seiner Brunwaldvilla,

endgültig nach den Vereinigten Staaten überseeeln.

1. Eine Bauerntragödie in Polen. Aus Lodz wird gemeldet: In Lenczyca spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. Der Großbauer Tyjal, Vater mehrerer Kinder, unterhielt unerlaubte Beziehung zu seiner ältesten Tochter Janina. Er war erst vor kurzem nach einer mehrjährigen Kerkerstrafe wegen Blutschande aus dem Gefängnis entlassen worden, begann jedoch, kaum nach Hause zurückgekehrt, neuerlich seiner Tochter nachzustellen. Als die Familie sich Tyjal widerte,

setzte, sperrte er Frau und Kinder in ein Kabinett ein und begann sie dort auszuhungern. Borgefesselt erschien nun der Bräutigam der Janina im Hause des Großbauern, um ihn wegen seiner Untat Vorstellung zu machen. Tyjal erklärte, nachdem er auch seine Frau und Janina gerufen hatte, in rasender Erregung, er liebe seine Tochter und könne nicht von ihr lassen. Dann zog er einen Revolver aus der Tasche und streckte Janina mit einem Schuß nieder. Durch einen zweiten Schuß wurde die Mutter schwer verletzt. Der Großbauer wurde verhaftet.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 8. März 1927.

m. Auszeichnung. Wie uns aus Beograd berichtet wird, hat der König dem Schauspieler am Nationaltheater in Maribor Herrn Paul K a s b e r g e r den St. Sava-Orden 4. Klasse verliehen.

m. Amtlich wird verlautbart: Der Großzupan des Kreises Maribor, Herr Dr. Franz S c h a u b a c h, hat mit hontigem Tage die Agenden der Kreisverwaltung übernommen. Der Parteienempfang ist auf Dienstag und Freitag von 10 bis 13 Uhr festgesetzt.

m. Amtsübernahme durch den neuen Großzupan. Gestern um 11 Uhr vormittags fand im Palais des Großzupans die feierliche Uebernahme der Agenden durch den neuen Großzupan Dr. S c h a u b a c h statt. Der ehemalige Großzupan Dr. P i r l m a j e r bedankte sich in einer längeren Rede für die gewissenhafte und pflichttreue Mitarbeit der Beamtenschaft und stellte hierauf die Abteilungschefs dem neuen Großzupan vor. Großzupan Dr. Schaubach betonte in einer kürzeren Rede, daß er einen neuen Wirkungskreis zugewiesen erhielt, in dem er auf die tatkräftigste Unterstützung der Beamtenschaft reflektieren müsse. Nachmittags fand die Uebernahme bzw. Uebergabe der Geschäfte statt.

m. Todesfall. Nach langem, qualvollem Leiden ist gestern in Sp. Siska der Beamte der Bauverwaltung in Ljubljana, Herr Bruno J a v a i, ein Bruder des hies. Professors Herrn Javai, verstorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 9. d. in Ljubljana statt. Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Evangelisches. Mittwoch den 9. d. M. um 7 Uhr abends wird im Gemeindefaale eine Bibelstunde stattfinden. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

m. Journalistenklub. Morgen Mittwoch findet um 17 Uhr im Burgkeller eine Sitzung des Journalistenklubs statt. Im übrigen ersuche ich alle jene Mitglieder, die an der Wiener und an der Budapester Exkursion oder an einer von beiden teilnehmen wollen, mit sobald als möglich ihre Namen bekanntzugeben. Verspätet einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Außerdem ersuche ich die Herren P o h a r und E r z e n, mir bis spätestens morgen, Mittwoch, mittags die alte Eisenbahnlegitimation zu übersenden, da sie von der Zentralverwaltung dringend benötigt wird. — Udo K a s p e r, Präses.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Das städtische Physikat gibt für die Zeit vom 1. bis 7. März folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten: Scharlach: erkrankt 3; Diphtherie: erkrankt 1; Kolik: erkrankt 1; Grippe: erkrankt 25.

m. Ärztliches. Mit ministeriellem Erlaß wurde Herr Dr. Janko P i h l e r zum Sekundärarzt im Allgemeinen Krankenhaus in Maribor ernannt.

m. Die ganze Kulturwelt wetteifert heuer, wie sie am würdigsten den 100. Todestag des unsterblichen Dichters Lud. van Beethoven feiern könnte. Je nach Möglichkeit gibt man eine oder mehrere von seinen vielen Tondichtungen, unter denen wir als seine größte u. zugleich gewaltigste aller Symphonien unstreitig die „Neunte Symphonie“ zählen müssen. Die Aufführung dieses Werkes erfordert jedoch von den Vortragenden die Bewältigung derartiger Schwierigkeiten, daß sie nur von sehr großen Chören und den besten Musikern bewältigt werden kann. Ohne ausdrückliche Auffklärung ist im allgemeinen ein verhängendes Folgen von Seiten eines Salen nahezu unmöglich. Wir machen daher unsere geehrten Leser auf die Erklärung der neunten Symphonie in unserem Blatte besonders aufmerksam. Am besten wäre es vielleicht noch, wenn sie ein jeder Besucher zum Konzerte gleich mitbringt.

m. Große Sterblichkeit in der Umgebung. Die Sterblichkeitsziffer hat in der Umgebung von Maribor eine Höhe erreicht, wie sie bisher noch nicht verzeichnet worden ist. Die meisten Sterbefälle sind auf Grippeerkrankungen zurückzuführen. Die bauerliche Bevölkerung wäre durch die berufenen Sanitätsbehörden mittels Publikation von Verhaltensmaßregeln zu belehren. In der letzten Zeit hat sich auch der Mangel an Ärzten auf dem flachen Lande fühlbar gemacht, die oft stundenweit zum Kranken geholt werden müssen.

m. Wetterbericht. Maribor, 8. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 738, Thermohygroskop 749, Temperatur + 4,5, Windrichtung NW, Bewölkung 9 Zehntel, Niederschlag —.

m. Spenden. Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Dr. Gustin spendete die Familie S e r e c der Feind. Feuerwehr 200 Tinar. — Frau Gastwirtin P a u l i c spendete der Wehr anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Halbwidl 200 Dinar. — Herzl. Dank!

* Mittwoch Besika Savarna Gliedkonzert mit künstlerischen Einlagen. 2981

* Holo! Café Europa! Achtung! Heute u. täglich das beliebte Kabarettprogramm: Hugo-Hugo und das Künstler-Tanzduo Gomeris nebst dem übrigen Schlagerprogramm. Größter Lacherfolg! Das Publikum tanzt. 2900

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag, den 8. März um 20 Uhr: „Für das Wohl des Volkes“. 16. V. Premiere.

Mittwoch, 9. März: Geschlossen.



Das Schachturnier in New-York

New York, 7. März. In der zehnten Runde des Schachturniers eröffnete Capablanca im Spiel gegen Aljechin unregelmäßig, die Partie, von beiden Seiten vorsichtig geführt, endete nach 28 Zügen mit remis. Die Spiele Nimzowitsch gegen Vidmar und Marshall gegen Spielmann blieben unbeeendet. Der Stand des Turniers nach der zehnten Runde ist folgender: Capablanca 7, Niemzowitsch 6 1/2, Aljechin 5, Vidmar 3 1/2, Marshall und Spielmann je 3. Alle Teilnehmer mit Ausnahme Capablancas und Aljechins haben je eine Hängepartie.

Suzanna und die Greise

Paris, 5. März.

Die aus Amerika zurückgekehrte Suzanne Lenglen findet Europa „greisenhaft“. Dennoch macht ihr das Wiedersehen Freude, und vergnüglich plaudert sie mit ihrem Berichterstatter im luxuriösen Appartement nächst der Etoile.

„Ich war in 43 Städten, habe 25.000 Kilometer in der Eisenbahn zurückgelegt und 56 Staaten besucht. Geht es nicht 86 mal, gewonnen ebenso oft. Man schwindelt in Europa mindestens ebenso viel wie in Amerika. So hat man behauptet, die Amerikaner seien tennisfähig, und zum Beweis hat man bestimmte Zahlen angeführt. Sie sind natürlich alle falsch. . .

Bein Millionen also? Viel zu stark. Wir sind keine Kriegsgewinner. Aber eine vollgestopfte, Mehr als genug. Ihre Pläne? Man sagt, sie würden Ihren Aufenthalt an der Akademie dazu benutzen, Ihr pädagogisches Talent zu erproben und eine richtige, modern ausgestattete und geleitete Tennis-Union zu gründen? Ich habe vor allem Ruhe nötig. Alles Weitere wird sich später finden.

Feuilleton Die Kunst — eine Schöpfung des Menschen?

Prof. Dr. Strzygowski aus Wien hielt bei uns wieder einen kunsthistorischen Vortrag, und zwar über das Thema: „Ist die Kunst eine Schöpfung des Menschen?“ Der Titel klingt paradox und will auch so verstanden werden. Eigentlich sollte er wohl lauten: Ist die Kunst eine Schöpfung des Menschen? Der Vortragende setzte sich eben zur Aufgabe, die Kunstentwicklungs-geschichte zu verfolgen, und zwar nicht nur bis zu den Griechen oder etwa noch bis nach Mesopotamien — nein, weit in das Tierreich und in den Kosmos hinaus. Die bisherige Kunstgeschichte ist ihm zu eng und er fühlt den Drang, den Menschen als Kunstschöpfer aus seiner Isolation zu befreien und ihn als ein Geschöpf des Universums — bedingt durch die Natur- und Lebensverhältnisse — darzustellen.

Prof. Dr. Strzygowski ging in das Naturreich, und zwar brachte er als Beispiele hauptsächlich primitive Meerestiere, sogenannt

te Radiolarien, Schneckenformen, an denen der große Künstler — wie unser Meistrovic — sucht immer tief in der Natur, wenn sein Geist noch so sehr gegen den Himmel stürzt. Er die wunderbare Ornamentik, die symmetrische Gestaltung, den ganz besessenen Rhythmus der Linienführung demonstrierte. Ganz wie bei der menschlichen Kunst! Dann zeigte er wieder an den Flügeln der Schmetterlinge die eigenartige Augenornamentik, die wir dann wieder in der morgenländischen Kunst so ausgiebig verwendet finden, oder zu den Hummeln, die sich meterlange Paläste mit zahllosen getrennten Kammern bauen, und anderen wieder, die sich ihre Höhlen mit Rosenblättern belegen. Oder wenn wir uns das eigenartige Liebespiel jener Männchen ansehen, die, bevor sie dem Weibchen ihren Tanz aufführen, den Boden mit Blättern belegen, aber nicht kreuz und quer durcheinander, sondern sehr stilgerecht auf Symmetrie und Farbewirkungen berechnen. Oder die Ornamentik, die die Eisblumen auf unseren Fenstern zeichnen — die Symmetrie der Blume oder das Farbenspiel der Blumen!

Ein Wunder — so werden wir beim Anblick aller dieser Naturkunstwerke ausruhen Betätigung des Menschen, besonders des primitiven Menschen! Sollte alle diese Lehnlichkeit der Zufall erschaffen haben — wohl

das Absurdeste, was man sich denken kann — oder bestehen Zusammenhänge zwischen Natur und Mensch ganz anderer Art, die wohl nicht greifbar sind, sondern die wir nur ahnungslos, intuitiv erfassen können, weil uns alle diese äußeren Zeichen — so menschlich nahe — auf ein uns innig verwandtes Seelenleben hinweisen? Können wir es anders verstehen, als daß wir einen Weltbaumeister mutig bejahen, der seine Freude hat an dem Rhythmus des Universums und der seine künstlerische Schöpferkraft ausströmt in die Gestaltung der Radiolarien, der Baumkrone, der Bergspitzen, in die Klangschönheit des Gesanges und die Farbenpracht der Blumen?

Mit Tagore müssen wir bejahen, daß sich die Seele des Schöpfers in der Schönheit offenbart! Und der Mensch? Er schafft in seinem Mikrokosmos, ähnlich wie der Weltgeist im Makrokosmos! Deshalb sind seine Schöpfungen innig verwandt mit jenen in der Natur! Beide sind gleichen Ursprungs — wenn auch nicht von gleicher Art! Und wie beantwortet sich uns nun die Frage: Ist die Kunst eine Schöpfung des Menschen? Sie ist es — und ist es nicht! Sie ist es — so weit der Mensch das Einzige der Welt ist; sie ist es nicht — so weit der Mensch Verwandtschaftsbande mit der Natur verknüpft. Und

So ähnlich dürfte es wohl Prof. Strzygowski gemeint haben. Uns war die Lösung des Problems sehr sympathisch, denn sie nähert sich sehr der neuen idealistischen philosophischen Weltanschauung und der pantheistischen, ästhetischen Wertbestimmung. Nur hätte der Vortrag unbedingt noch an Klarheit und Einheitslichkeit gewonnen, hätte der große Gelehrte seiner rein induktiven Methode der Beweisführung, die sich allzulebte immer am Einzelnen hielt, die deduktive Methode mutig zur Seite gestellt. Er hat wohl einige Annäherung gemacht, doch scheute er davor, dem Wissen den Glauben hinzuzugesellen. Obgleich die Abseelung das Zeitmotiv — wenn auch zu verstedt — keines meisteherhaften Vortrages war.

Denke, daß gerade deshalb der Eindruck einer zu naturalistischen Fassung des Kunstbegriffs zurückblieb, obgleich Prof. Strzygowski durchaus nicht zu dieser Ansicht neigt und sehr gut und notwendig wird sein zweiter Vortrag, der wieder die Grenze zwischen Natur und Mensch zieht, die der erste Vortrag etwas verwischt.

Der große Wiener Gelehrte wurde mit vollem Recht für seinen außerordentlich tiefen, mit prächtigen Bildern illustrierten Vortrag vom sehr zahlreichen Publikum stürmisch gefeiert. 3. R.

Und ihr Auftreten in einem großen Pariser Musiksalon?

Sagte ich doch, die Europäer seien viel kutschlicher und phantastischer als die Amerikaner! Was soll ich im Musiksalon?

Über Ihre Rundreise durch Europa, man spricht davon wie von einer abgemachten Sache. Deutschland, die nordischen Staaten, die Tschechoslowakei...

Das müssen Sie mit Herrn Baldwin (dem Manager) abmachen. Er wird Ihnen alles sagen, was er will.

Dieser Herr Baldwin steht abseits und nur meist unverständliches Zeug. Er will augenscheinlich gar nichts sagen. Nur ein Name fällt: Howard Kinsley. Er wird also der Begleiter und Partner Suzanne sein. Die europäischen Kreise mögen zittern...

Nachrichten aus Celse

c. Kirchenkonzert. Am Sonntag, den 27. d. M. um 18 Uhr veranstaltet der Gesangschor der Franziskanerkirche in Ljubljana (Sattnerchor) unter Leitung des Komponisten P. Jugolin Sattner in der Kapuzinerkirche in Celse ein großes Kirchenkonzert. Der genannte Gesangschor zählt zu den besten Kirchengesangvereinen in Slowenien.

c. Aus dem Militärdienste. Herr Oberst Dragutin Pilić wurde zum Kommandanten des Ergänzungsbereiches Celse ernannt.

c. Die Freiwillige Feuerwehr Celse wurde vom Finanzministerium von den Steuern befreit.

c. Defekt in der elektrischen Leitung. Am Montag den 7. d. um 18 Uhr 16 Minuten erloschen in der Stadt plötzlich sämtliche elektrischen Lampen. Der Defekt konnte erst um 20 Uhr behoben werden. Es wäre geraten, bei ähnlichen Fällen die Bevölkerung durch eine Notiz auf der Tafel des Elektrizitätswerkes, die bei der Apotheke „Zum Adler“ angebracht ist und die mit einem Akkumulator versehen sein sollte, über die bestmögliche Dauer der Stromunterbrechung zu verständigen. Jedenfalls ist aber die Ausschaltung der Elektrizitätswerkes und der Firma Weisen bei Kurzschlüssen nicht am Platze.

c. Zwei Vorträge im Stadtkino. Im Rahmen des Touristenklubs „Stara“ in Ljubljana fanden am Donnerstag nachmittags im Stadtkino Celse zwei Lichtbildvorträge des Herrn Professor Rivnik aus Ljubljana statt. Den interessanten Vortrag begleiteten gegen 80 herrliche Aufnahmen der slowenischen Alpen. Sowohl der erste Vortrag für die Schulfugend als auch der zweite Vortrag für Erwachsene waren sehr gut besucht.

c. Drei Ausreißer. Dieser Tage machten Josef Gaber aus Trnawke, Franz Jost aus Megojnica und Franz Rosner aus Ljubljana, Schüler der dritten Bürgerschulklasse in Celse, weil sie am vergangenen Mittwoch in der Schule schlechte Zeugnisse erhalten hatten, Reiseplan und machten sich zu Fuß nach Kinsley auf, wo sie in den Zug stiegen und nach Ljubljana fuhren. Dort stiegen sie aus und setzten ihren Weg gegen Ljubljana wieder zu Fuß fort. Rosner überlegte sich die Sache schon während der Fahrt und kehrte wieder nach Celse zurück. Die beiden anderen Burken erklärten, in den Bergen als Hirten in den Dienst eintreten zu wollen. Von Gaber und Jost fehlt bisher jede Spur.

Aus Dravograd

j. Todesfall. Die pensionierte Lehrerin, Fräulein Irma Dominič, ist nach langen, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im Alter von 70 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung, darunter der ganzen Dravograder Schulfugend, zu Grabe getragen.

g. Todesfälle. Dieser Tage verschieden hier Frau Helene Stojc, Besitzerin, im Alter von 56 Jahren und Frau Marie Ramšaj, ebenfalls Besitzerin, im Alter von 89 Jahren. Sie wurden am hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt.

g. Ueberfischung. Der in Dravograd anständige Hotelbesitzer und Privatgeometer Thomas Grigorović ist nach Zagreb übersiedelt, wo er als Staatsgeometer seine Funktion ausüben wird.

g. Neubesezung. Die bei der hiesigen Pfarrei und Pfarrkirche bisher freie Dr-

ganistenstelle wurde dem Herrn Franz Gregl, Chormeister des Svoboda-Vereines, verliehen.

g. Maskenball. Am Faschingdienstag veranstaltete der hiesige Sokol-Verein in den Lokalitäten des Hotels „Korotan“ einen Maskenball, sehr gut besucht war. Bei der ebenfalls stattfindenden Schönheitskonkurrenz erhielt die Kontoristin, Fräulein Minka Golobova, den ersten Preis.

Bücherchau

b. Wissen Sie schon? Wenn wir in Deutschland zu Mittag essen, dann schlafen die Leute in Honolulu zu mitternächtiger Stunde. Wenn die Zugvögel durch die kalten Herbsttage aus unserer Gegend verdrängt werden, schlagen sie stets eine ganz bestimmte Flugstraße ein, um in wärmere Gebiete zu kommen. Von 50 deutschen Luftschiffen sind während des Krieges 17 durch feindliche Einwirkung verlorengegangen. Die Vereinigten Staaten haben den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert. Die Erblichkeit der verschiedenen Temperamente bildet noch

Volkswirtschaft Jugoslawischer Holzmarkt

3. März 1927.

Es war vorauszusehen, daß mit der Stabilisierung der lateinischen Devisen der lang ersehnte Augenblick eintreten wird, wo das Holzgeschäft wieder in normaler Bahn gelaufen wird. Allerdings sei hier bemerkt, daß man noch weit davon entfernt ist, was man in Vorkriegszeiten als normal anzusehen pflegte. Jugoslawien hat infolge seiner geänderten Grenzen und Verkehrsverhältnisse einen großen Teil seiner Holzlieferanten unwiederbringlich verloren und auch in den Ländern, wo es prädestiniert wäre, als Lieferant aufzutreten, ist der Konkurrenzkampf ein sehr erbitterter.

Deutschland ist infolge seiner Verarmung jetzt ohnedies ein kleiner und zaghafter Käufer geworden, und der stark reduzierte Bedarf wird zum größten Teile seitens Polens und der Tschechoslowakei gedeckt. Es ist aber zu erwarten, daß Deutschland dank seiner Zähigkeit und seines Fleißes wieder ein starker Verbraucher wird und kann als günstiges Zeichen aufgefaßt werden, daß in diesem Jahre deutsche Holzhändler nach langer Zeit wieder nach Jugoslawien kamen, um ihre alten Beziehungen zu erneuern. Es wurden auch zufriedensstellende Abschlüsse in Eichen, Eichen und Weißbuchen-Rundholz erzielt.

Frankreich steht noch immer unter dem Eindruck der wilden Francsbewegungen, und wenn schon der französische Käufer ein unumstößlicher und konservativer Käufer war, so erschwert doch der durch die Kursschwankungen hervorgerufene Schreck das Geschäft außerordentlich.

Vorderhand ist und bleibt Italien der ausschlaggebende Abnehmer. Die Preise auf dem italienischen Platze sind allerdings sehr gedrückt, so daß nur geringwertige Sorten dorthin verkauft werden. Damit ist es erklärlich, daß feines Eichenschnittmaterial welches früher das Hauptprodukt der slowenischen Industrie war, sich in beträchtlichen Mengen ansammelt.

In Eichen konnte man gute Nachfrage in exportfähigen Rundholzern feststellen, hingegen waren Jurnierliche weniger gefragt, obwohl die slowenische Qualität bisher durch keine andere Provenienz ersetzt werden konnte. Die Jurnierfabriken erklären ihre Zurückhaltung damit, daß in ganz Europa eine Verarmung Platz gegriffen habe, die sie dazu zwingt, sich nach billiger Ersatzware umzuschauen.

Der Absatz in Pariserware ist noch weit davon entfernt, befriedigend genannt zu werden. Unbesäumte Pfosten in dieser Qualität sind kaum gesucht, da Deutschland als Käufer fehlt und auch mindere Ware infolge der zu stark gedrückten Preise auf dem italienischen Platze nur schleppend abgesetzt werden kann. In Belagiposten herrschte bedeutende Nachfrage für Exporte nach Italien, doch scheint, als ob der Bedarf in dieser Sorte bereits zur Neige gehen würde, und damit ein Verstärken der Nachfrage eintreten dürfte.

heute eine große Streitfrage in der Wissenschaft. Das Wort „Götterdämmerung“ ist eine falsche Uebersetzung von „Ragnarök“ = „Göttergericht“, das in der nordischen Mythologie den Weltuntergang bedeutet. All diese Fragen und viele andere löst die 10. Lieferung des „Kleinen Brockhaus“, die das ganze Werk zum Abschluß bringt. Sie ist ein Spiegelbild aller vorübergehenden Feste und stellt sich würdig an ihre Seite. Reichhaltig, klare Uebersicht und strengste Sachlichkeit sind wieder ihre wichtigsten Kennzeichen. Jedem können wir das Buch empfehlen, der kurze, aber genaue Antworten auf seine täglichen Fragen sofort haben will, ohne erst in vielen Bänden nachschlagen zu müssen. Besonders seien die älteren Schüler, Studenten, Jungkaufleute und Beamten auf das Werk hingewiesen. Der geringe Preis von 23 Mark ermöglicht jedem die Anschaffung des haltbaren und geschmackvollen Halbleinwandbandes. Wenn dieser Betrag auf einmal noch zu groß erscheint, der sei aufmerksam gemacht, daß das Werk auch in zehn Lieferungen zu je Mark 2.10 bezogen werden kann. Jeder wird aus dem „Kleinen Brockhaus“ Nutzen ziehen; er stellt einen unentbehrlichen Freund und Helfer für das Leben dar.

In Norwegen ist die Nachfrage bedeutend größer als das Angebot und die Vorräte. Falls sich die guten Bauaussichten in diesem Jahre bewahrheiten, dürfte die Nachfrage mit einer nennenswerten Preissteigerung dieses Artikels gerechnet werden können.

Die Nachfrage liegt vollkommen darnieder. In Deutschland hat die polnische Konkurrenz die Vorkauf, zum Teil wird der Bedarf auch seitens der Tschechoslowakei gedeckt. In Frankreich hingegen ist die Nachfrage trotz ihrer qualitativen Minderwertigkeit nicht zu verdrängen. In hiesigen Fachkreisen glaubt man, daß die Errichtung einer ständigen Schiffschiffverbindung mit den Weibauzentren Vorderau usw. es ermöglichen würde, den jugoslawischen Holzbaueisen wieder den alten Platz zurückzuerobieren.

Im Buchenschnittmaterial ist heuer die Nachfrage eine sehr rege. Die Produktionen der Sägewerke sind fast in die Sommermonate hinein vollkommen verschlossen. Dieser Umstand wird vielleicht zur Folge haben, daß die Nachfrage nach Buchenschnittmaterial, welches ganz unbedenklich vernachlässigt ist, wieder stärker gefragt wird, weil der große Preisunterschied die Erzeugung von Serienmehlern und einfacheren Innenaussstattungen die Verwendung von Almenholz antizipieren kann.

In Eichenholz wurde hauptsächlich starkes zähes Rundholz gesucht. Die Nachfrage dauert noch immer an, wobei zufriedensstellende Preise erzielt werden.

Weißbuchenrundholz wurden viel gesucht, doch ist dieses Geschäft fast unmöglich gemacht, da die Zoll- und Frachtpreise bis zur Grenze fast den Wert des Rundholzes an der Verladestelle erreichen.

Rundholz wird stark gesucht, sowohl in runder als auch gesägtem Zustande, doch sind die Vorräte an exportfähiger Ware sehr gering. Bei Weißbuchen, Eichen, Buche, Ahorn, Erle sind die Preismeinungen sehr verschieden, die Vorräte gering und der Verkehr klein.

Der Markt in Norditalien ist sehr lebhaft, hauptsächlich kann man eine Besserung der Preisstände auf den Mittelmeer-Handelsplätzen feststellen, wo trotz der starken Anstrengungen des rumänischen Produzenten noch immer bedeutende Posten Holz abgesetzt werden können.

Nichtabsetzbarer ist die Weidenholzindustrie, die Erzeugungs- und Frachtpreise sind noch immer zu hoch, so daß das Geschäft nur mit bescheidenem Gewinn gemacht werden kann. Im Zantätschgeschäft zeigt sich infolge erhöhter Bautätigkeit eine kleine Besserung und werden auch hier große Hoffnungen in die kommende Bauzeit gesetzt.

In der heurigen, nun zu Ende gehenden Holzperiode wurde viel mehr Holz als im vergangenen Jahre erzeugt und sind die Sägewerke gut mit

Rundholz versehen. Man könnte als Prognose aufstellen, daß, falls nicht wieder große Kursschwankungen eintreten, das Geschäft sich stetig erheben wird und sogar bei etwas besserer Nachfrage die Preise steigen zu erwarten ist. Die Befürchtung, daß die forcierten Großverkäufe seitens des Staates zu einer Ueberproduktion führen können, ist nicht stichhaltig, viel gefährlicher erscheint vielmehr der Umstand, daß bei Verfolgung der bisherigen Forstpolitik bald ein Mangel an Holzern eintreten kann.

Generalversammlung der Nationalbank

Vergangenen Sonntag fand in Beograd die siebente Generalversammlung der Nationalbank statt, an der sich die Aktionäre in stattlicher Anzahl beteiligten. Die Versammlung nahm zuerst den Bericht des Generaldirektors Dr. Novaković entgegen, welcher nach lebhafter Debatte einstimmig genehmigt wurde. Sämtliche Redner ergingen sich in heftigen Worten gegen die Regierung, die bis auf den heutigen Tag den Generalgouverneur noch nicht ernannt hat, trotzdem ihr die bezüglichen Vorschläge unterbreitet wurden. Dem bisherigen Gouverneur und Großindustriellen Georg Weiser wurde von seiten der Versammlung der Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen. Nach Genehmigung der Rechnungsabschlüsse und Bilanz wurden sieben Verwaltungsräte gewählt, und zwar die Herren: Michael Jurčić, Ljubomir Čerčić, Pera Milanović, Dr. Miroslav Graf Klimek, Dr. Gedeon Dunđević, Svetislav Popović und Ivan Jelić in Ljubljana. In der Aufsichtsrat wurden entsandt: Mujtin Popović, Israel Šain und Dragotin Ribar (Ljubljana).

Die Wintermesse in Ljubljana als amtlich anerkannte Ausstellung. Wir erfahren, daß der Minister für Handel und Industrie die 7. Wintermesse in Ljubljana, welche in der Zeit vom 2. bis 11. Juli 1927 stattfindet, und die Landesausstellung vom 10. bis 19. September als amtliche Ausstellung anerkannt hat. Alle Erzeugnisse, welche auf diesen Ausstellungen ausgestellt werden, genießen daher auch den Urheberrechtsschutz im Sinne der §§ 90, 107 und 113 des Gesetzes über den Schutz des industriellen Eigentums.

Eine neue innere Investitionsanleihe. „Privredni Pregled“ weiß über eine neue innere Investitionsanleihe in der Höhe von 300 Millionen Dinar zu berichten. Der Meldung zufolge soll der Direktor der Postsparkassa der Regierung vorgeschlagen haben, eine neue innere Anleihe für Straßenbau und Strakenhaltung im Betrage von 300 Millionen Dinar durch die Banken zur Zeichnung aufzulegen. Der Emissionskurs der Anleihe wäre 92 und die Verzinsung 7 Prozent. Eine solche Anleihe würde sicher auf starken Widerstand bei den Geldinstituten stoßen, die noch ihre Zeichnung auf die 7prozentige Investitionsanleihe aus dem Jahre 1921 nicht vergessen haben. Heute wäre die Begebung einer solchen Anleihe durch die Banken nicht mehr so leicht. („Zagr. Tagblatt“).

Zinsfußermäßigung in der Tschechoslowakei. Prag, 7. März. Die Tschechoslowakische Nationalbank hat den Eskomptesatz auf 5 und den Lombardesatz für Staatspapiere auf 6 und den Lombardesatz für die übrigen Papiere auf 6½ Prozent herabgesetzt.

Große Geldflüssigkeit in Wien. Auf dem Wiener Geldmarkte ist eine solche Verflüssigung eingetreten, daß, nach der „Neuen Freien Presse“, nimmeh mit der Rückzahlung kurzfristiger Kredite in ausländischer Währung begonnen wird, womit die größere Nachfrage nach ausländischen, vornehmlich amerikanischen und englischen Zahlungsmitteln zusammenhängt. Der Goldbestand der Nationalbank nimmt ständig zu und beträgt gegenwärtig 11 Prozent des gesamten Barbesatzes (in der Höhe von 515 Millionen Schilling). In den letzten fünf Tagen sind der Nationalbank Goldmengen von mehr als 1.1 Millionen Schilling zugeflossen.

Die 2. Pelzmesse findet am 21. d. M. in den Räumen der Wintermesse in Ljubljana statt. Die letzte Pelzmesse brachte allen jenen, welche ihre Felle der Messerverwaltung oder der Jagdgenossenschaft zum Verkaufe anvertraut hatten, einen sehr schönen Erfolg, denn die auf der Messe verkauften Felle ergaben per Stück durchschnittlich 100 Dinar mehr als im freien Verlaufe. Wir raten allen

Besitzern von Wildfellen, ihre Ware sofort an die Messeverwaltung in Lubljana zu senden. Für den Zustrom von Einkäufern ist gesorgt.

Weiterer Rückgang des Triester Verkehrs. Man schreibt aus Triest: Der Triester Verkehr ist in 1936 weiter zurückgegangen. Die Verringerung gegenüber 1925 stellte sich auf etwa 7 Millionen Meterzentner, an welchem Ausfälle Bahn- und Seeverkehr ziemlich gleichmäßig beteiligt waren.

Schränken müssen. Das gilt besonders für die zwei Hauptkunden des Triester Hafens, die Tschechoslowakei und Oesterreich.

Rückgang der Getreideproduktion in Ungarn infolge der Bodenreform. Infolge der Durchführung der Bodenreform sind in Ungarn 200.000 Joch Boden un bearbeitet geblieben und auf den zur Verteilung gelangten Boden im Ausmaße von 1 Mill. Joch wurden um 3 Mill. Getreide weniger geerntet als früher.

Aus der Sportwelt

Neue Fußballtermine!

Die Meisterschafts- und die Pokalspiele im Kreise Maribor neuerdings ausgelost!

Zufolge einer Verfügung des F.M.S., die für das Meisterschaftsfinale des F.M.S., ausgetragen zwischen den Siegern der Kreise Maribor und Celje, bereits den 1. Mai vor sich zieht, mußten die Termine neuerdings ausgelost werden. Die neuen Termine sind nun folgende:

- 19. März: 1.S.S.R. Maribor—S.R. Svoboda (Pokal).
- 20. März: S.B. Rapid—T.S.R. Merkur (Pokal).
- 25. März: Finale im Kreise Maribor zwischen den Siegern aus vorgenannten Spielen. S.R. Ptuj—T.S.R. Merkur (Meistersch.) in Ptuj.
- 27. März: S.B. Rapid—S.R. Svoboda (Meistersch.). Vormittag. 1.S.S.R. Maribor—S.R. Ptuj (Meistersch.). Im Vorspiel hierzu Lokalmeisterschaft der Reserven zwischen „Rapid“ und „Svoboda“.
- 3. April: S.R. Svoboda—S.R. Ptuj (Meistersch.). Dieses Spiel ist als Vorspiel zum Freundschaftsspiel „Mirja“—„Rapid“ gedacht. Pokal-Semifinale der Sieger in den Kreisen Maribor und Celje in Celje.
- 10. April: 1.S.S.R. Maribor—T.S.R. Merkur (Meistersch.). S.B. Rapid—S.R. Ptuj (Meistersch.) in Ptuj.
- 17. April: S.B. Rapid—1.S.S.R. Maribor (Meistersch.).
- 18. April: T.S.R. Merkur—S.R. Svoboda (Meistersch.).
- 24. April: 1.S.S.R. Maribor—S.R. Svoboda (Meistersch.). Vormittag. S.B. Rapid—T.S.R. Merkur (Meistersch.).
- 1. Mai: Semifinale um die slowenische Meisterschaft, ausgetragen zwischen den Siegern der Kreise Maribor und Celje in Maribor.

Die Spiele und die Lokalmeisterschaft der Reserven werden als Vorspiele ausgetragen.

S.B. Rapid (Fußballsektion). Freitag, den 11. d. M. um 20 Uhr Spielersammlung im Gasthofe Anderle. Erscheinen sämtlicher Spieler Pflicht!

G.M.R. kommt nach Maribor! Gastspiele des slowenischen Meisters bedeuten für Maribor von jeher eine Sensation. Ist doch der G.M.R. eine Mannschaft von ganz besonderer Klasse, die in der Spielstärke den Wiener Klub der 1. Proflika nicht viel nachsteht. Um so begrüßenswerter ist der Entschluß der S.B. Rapid, gleich als Eröffnung der Frühjahrsaison dem fußballhungrigen Publikum Maribors, einen derartigen Lederbissen vorzusetzen. Die Mannschaft des G.M.R., ein in allen Teilen einheitliches Ganzes, technisch und taktisch hoch ausgebildet, wird unsere heimische Ehre vor eine schwierige Aufgabe stellen. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß „Rapid“ speziell in internationalen Spielen noch immer seinen Mann gestellt hat. Gleichzeitig ist das Spiel als Abschiedsspiel für den Goalkeeper Rapids, Tschertsch, gedacht, der in den nächsten Tagen zur Weltstadtdienstleistung einrückt. Er, der das Fußballpublikum Maribors durch seine jabel-

haften Paraden und sein beispiellos aufopferndes Spiel schon so oft in Staunen versetzt hat, wird es auch diesmal gewiß zu beweisenden versuchen, was wir durch seinen Abgang verlieren.

„Grabjanfki“ in Kegypten. Vergangenen Sonntag standen die Zagreber in Alexandrien einer Städtepräsentanz gegenüber; das Spiel blieb mit 1:1 unentschieden. Am Samstag wurden die Zagreber von der Städtemannschaft von Kairo mit 3:1 geschlagen.

Zagreber Meisterschaft. Vergangenen Sonntag feierte „Concordia“ über die Eisenbahner mit 4:2 (2:2) einen schwer errungenen Sieg. In der Meisterschaftstabelle der 1. Klasse führt vorderhand noch „Hast“ mit 8 Punkten.

320 Kilometer in der Stunde mit dem Auto. Aus London wird gemeldet: Major Seagrave, der es versuchen will, eine Geschwindigkeit von 200 Meilen per Stunde in seinem Sunbeam-Wagen von 1000 HP zu erreichen, begibt sich nach den Vereinigten Staaten und wird von 10 Mechanikern begleitet. Der Versuch wird am 19. März in Florida beginnen. Man rechnet, daß 2 Motore von 500 HP, mit denen der Wagen ausgestattet ist, im ersten Gange eine Geschwindigkeit von 96 Meilen per Stunde, im zweiten diejenigen von 156 Meilen und im letzten 212 Meilen per Stunde entwickeln werden. Der Wagen wird ein Galion Petroleum für je eine Meile verbrauchen und einen Widerstand von 1000 Pfund bei der Geschwindigkeit von 200 Meilen per Stunde überwinden. Der Wagen Seagraves wird als der stärkste und technisch vollkommenste Wagen beschrieben.

Die amerikanischen Hallenmeisterschaften. Bei den amerikanischen Hallenmeisterschaften stellte Hahn im 1000-Yards-Laufen mit 2:12,8 einen neuen Hallenweltrekord auf. Den Weltrekord auf der Uebenbahn hält der Amerikaner Sheppard seit 1909 mit 1:12,4. Von den übrigen Resultaten ist der Sieg Carrs im Stabhochsprung mit 3,96 hervorzuheben. Von den Ausländern siegte der Finne Ove Andersen in der 2-Meilen-Steeplechase in 10:00,6.

Für Haus und Hof

Gegen Madenwürmer bei Kindern gebe man ein Mittel, das aus folgenden Teilen besteht: 50 g. Lebertran, 1 Eigelb und 120 g. befeuchtetes Wasser. Daraus lasse man eine Emulsion anfertigen und spritze diese in den Mastdarm ein. Dies wird wiederholt (je nach Bedürfnis täglich oder jeden zweiten Tag), bis sich keine Würmer mehr zeigen.

Zur Entfernung weißer Flecke auf den Fingernägeln bedient man sich folgender Mischung: 7,5 g. Terpentinöl, 7,5 g. Bech, 4,0 g. Kochsalz, 4,0 g. schwefelsaures Kali und 5 g. Essig. Diese Masse wird auf die Nägel aufgeschmiert.

Silberne Uhrengehäuse tragen oft lange einen unangenehmen Fischgeruch davon, der durch Scheuern mit Wasser und Sand sich nicht entfernen läßt. In diesem Falle verwendet man am besten Efenasche, die mit Wasser zu einem Brei angerührt, zum Abreiben der Messer und Gabeln dient. Der Fischgeruch wird nach dieser Behandlung vollständig verschwinden sein.

Gehäkeltes Zwiebelnetz. Das Aufbewahren von Zwiebeln geschieht am besten in Netzen, damit die Luft durchziehen kann und die Zwiebeln dadurch vor Entrottung bewahrt bleiben. Solche Zwiebelnetze lassen sich

leicht häkeln und kosten nicht viel, weder an Zeit noch an Material. Man biegt einen starken Draht über einen Topf zu einer Rundung von etwa 12 bis 15 cm und schließt den Kreis fest zu mit Hilfe einer Drahtzange. An diesen Reifen häkelt man rundherum ein einfaches liches Muster aus kräftiger Baumwolle und wiederholt dies so oft, bis die gewünschte Länge des Netzes erreicht ist. Unten wird die Breite abgenommen und das Netz durch einen eingesehten, besonders gehäkelten Stern geschlossen. Zum Aufhängen dienen 3 oder 4 etwa 20 cm lange feste Luftmaschenschnürchen, die einerseits am Drahtkreis in gleichen Entfernungen befestigt, andererseits oben zusammengehäkelt werden. Einige kleine Quasten geben dem Netz noch eine gefällige Verzierung.

Pugmittel für Spiegel- und Glasgehäben. Ein gutes Pugmittel für Glascheiben bereitet man durch Beseuchten von gebrannter Magnesia mit Benzin, sodas eine Masse entsteht, die hinreichend naß ist, um durch Pressen einen Tropfen daran perlen zu lassen. Diese übrigens feuergefährliche Mischung bewahre man in Gläsern auf, die mit Glasstopfen versehen sind, um das sehr leicht flüchtige Benzin zurückzuhalten. Will man die Mischung anwenden, so nehme man davon etwas auf Bauschalen von Baumwolle und reibe die Spiegel und Fenstercheiben ab. Trotz besten Verschlusses trocknet der Brei schnell aus; man tut also gut, nicht viel über den jedesmaligen Gebrauch zu bereiten.

Der Landwirt

Wie verbessert man dumpfigen Hafer? Leider kommt es nicht selten vor, daß feucht geernteter oder schlecht gelagerter Hafer dumpfig wird, der weder von den Pferden gern genommen wird, noch ihnen bekommt. Außer der sehr gefährlichen Kostik, die nicht selten lebensgefährlich werden kann, zeitigt er auch andere Erkrankungen der Pferde. Man wird also versuchen müssen, ihm seinen dumpfigen Geschmack zu nehmen. Daher gilt die Forderung, daß dumpfiger Hafer nicht verfüttert werden darf. Bei dem hohen Preise, den der Hafer aber heute hat, kann er nicht einfach fortgetan werden. Auch im geschroteten Zustande eignet er sich weder als Schweine- noch als Rinderfutter, noch mögen ihn die Hühner fressen. Ein wirksames Mittel haben wir in der Holzstohle, die man folgendermaßen verwendet: Die trocknen gewonnene Kohle wird auf einer Schrotmühle so fein als möglich gemahlen und dieses Pulver in möglichst trocknen Mengen unter den Hafer gemischt, was durch ein Durchschäufeln zu geschehen hat. Hierbei hat man darauf zu achten, daß der Kohlenstaub überall gleichmäßig verteilt wird. So läßt man den Hafer acht Tage lang liegen. Gewöhnlich hat sich nach dieser Zeit die Dumpfigkeit verloren. Ist dies nicht der Fall, dann muß das Verfahren noch einmal wiederholt werden. Wenn das Uebel vollständig beseitigt ist, läßt man den Hafer durch eine Windsege gehen, wodurch der Kohlenstaub ausgeschieden wird. Nachdem ist der Hafer wieder im vollsten Maße gebrauchsfertig und kann an alle Tiere oder jede Schädigung verfüttert werden.

Kochrezepte

Brotsuppe. Hart gewordene zerkleinerte Brotstücke, vielleicht 20 Dekagramm auf 4 Teller Suppe, läßt man in dem zur Suppe nötigen Wasser mit nußgroß gewiegter Zwiebel, einem Löffel Fett, Salz und wenig Paprika weichkochen, verquirlt vor dem Anrichten mit einer Tasse saurer Milch etwas Mehl, läßt aufkochen und richtet über versprudelttes Ei im Suppentopf an.

Pilav. ½ Kilogramm in Würfel geschnittenes Schöpfensfleisch von Hals, Brust oder Rücken läßt man mit Fett, einer gröblich gehackten Zwiebel, Salz, Paprika anlaufen, gießt dann einige Löffel voll Wasser daran, läßt, immer mit reichlich Wasser angegossen, sehr weich dünsten, dann setzt man 20 Dekagramm Reis, eine Tasse Wasser und, wenn vorrätig, noch einen Löffel Parabelsmark zu, läßt noch so lange dünsten, bis der Reis weich und als Brühe eingekocht ist, und richte mit geriebenem Hartkäse oben auf oder ohne Käse an.

Wässiger Reis (Mifotto). 12 Dekagramm Weizenmehl oder anderes gutes Fett läßt man mit einer feingewiegten größeren Zwiebel gelblich anlaufen, gibt 25 Dekagramm ausgesuchten, aber nicht gewaschenen Reis dazu, lasse durchgerührt einige Minuten rösten, dann gießt man vier Zehntel Liter kochendes

Wasser, in welchem zwei Suppenwürfel aufgelöst wurden und einen Löffel voll frische oder trodene Pilze, zerkleinert und gewaschen, zu, lasse rasch durchkochen und gieße nochmals etwas mehr Wasser als das erstmal an. Leicht gejalzen, mit zwei bis drei Löffeln geriebenen Hartkäse vermischt, läßt man gar, aber nicht zu weich dünsten und gibt mit geriebenen Käse oben auf, als Hühnerspeise oder zum Abendessen.

Mifotto. Eine sehr fein geschnittene große Zwiebel läßt man in viel Butter oder gutem Fett heiß werden, mischt dann 40 Dekagramm ausgesuchten, nicht gewaschenen Reis, einige gewaschene, klein geschnittene trodene Schwämme in das Fett, läßt, durchgerührt, kurze Zeit rösten, dann gießt man mit reichlich Rindsuppe, aus Suppenwürfeln hergestellt, auf, läßt, mäßig gefalzen, auf offenem Feuer rasch einkochen und gar werden in ungefähr zwanzig Minuten, worauf man einige Löffel voll geriebenen Hartkäse oben auf streut.

Witz und Satire

Grammatik der modernen Ehe. Noch ein ganz kurzes Zwiegespräch zum Dialog des Paars nach der Mode. Er: Wie heißt die Zukunft von „Ich heirate“? — Sie: „Ich werde geschieden.“

Kino

BURG-KINO.

Ab Dienstag sehen wir die beliebte Mady Christians im Film:

Die Königin von Moulin Rouge.

Sechs glanzvoll ausgestattete, flott gespielte Akte der humorvollen Unterhaltung. Das überaus lustige Abenteuer eines jungen Prinzen, den ein stotteres Leben in den Nachtlokalen Paris mehr lockt als die Thronfolge. Die junge Herzogin, die auch große Leidenschaft für diese Art Leben zeigt, hat seinerzeit große Erfolge als „Tänzerin Crevette“ gefeiert und geht wieder nach Moulin Rouge, um ein wenig zu brillieren. Der Herzog aber und der Prinzenerzieher verfolgen die Spur des jungen Herrschers, gelangen auch nach Moulin Rouge, und dort entwickelt sich nun eine Fülle von Begebenheiten, die an komischen Ein- und Zwischenfällen nur gespickt ist und den Zuschauer in ununterbrochenen Lachen versetzt. Ein Original ist diesmal Livio Pavanelli als Gefandtschaftsdiener, der zeigt, daß er auch ein vorzüglicher Salonkomiker sein kann. Die Perle des Ganzen ist natürlich Mady Christians, die ihrem spißbüßischen, lustigen Temperament alle Zügel schießen läßt. Sie hat den Hauptanteil der ganzen Handlung (6 Akte). Ein Unterhaltungs- und Prunkfilm, der gewiß Erfolg haben wird.

KINO »UNION« (früher Bioskop).

Bis einschließlich Dienstag den 8. März sehen wir im Union-Kino einen Schlagerfilm:

„Der schwarze Freitag“

(„Der Banntrock Unter den Linden“).

Diese letzte Gelegenheit sollte jedermann benützen, um einen Film von bester Marke, nach Hugo Bettauers berühmtem Roman „Der Herr auf der Galgenleiter“ gedreht, zu sehen. Ein sehr seltener Schlager aus der unmittelbaren Berliner Nachkriegszeit.

Von Mittwoch den 9. bis einschließlich Samstag den 12. März:

„R e r o“

der Tyrann von Rom.

10 gewaltige Akte aus römischer Glanzzeit. Die Darsteller sind dieselben, wie wir sie im erfolgreichen Film „David und Goliath“ gesehen haben. Paulette Godal und Jacques Godinat, die beiden großen französischen Künstler, in den Hauptrollen. Wir sehen ein Massenauflagebot von Menschen, den Zirkus, Maximus, Rom in Flammen, den Vulkanausbruch, Kämpfe mit den Löwen in der Arena, Orgien an Neros Hof, Pferde- rennen usw. Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß dieser Film ein ganz neues französisches Ereignis darstellt und die früheren Nero-Filme an Spiel wie Ausstattung gewiß erreicht, wenn nicht gar noch übertrifft.

Voranzeige! Sonntag den 13. März kommen Harry Liedtke und Renia Desnoë in ihrem unerreicht besten Film: „M i g e n“.

KINO »APOLO«.

Ein recht sauber ausgeführter, in Darstellung wie Regie gleich vorzüglicher Film ist

Der Graf und die Ballerine

(im Gasthaus „Zum weißen Eschen“ in Wied)

Ein humorvoller, teilweise auch tiefster Wiener Schläger mit sehr ansprechender Handlung. Da ist ein kleines Ballettmädel, die Tochter einer Raschmarktfräulein, die ihren Bräutigam fahren läßt, der „Ballettratten-Traktion“ huldigt und sich einen Grafen nimmt. Diese junge Liebe ist so herzlich und echt gespielt, daß man unwillkürlich mitgerissen wird. Der arme verlassene Herr — der Sohn des Gastwirts „Zum weißen Ochsen“ — leidet Höllequalen, aber er wartet, bis ihm wieder sein Blümlein blüht. Und das geschieht bald. Denn ein Graf und ein Raschmarktfräulein — ein Un Ding! Nach einer dramatischen Begebenheit im Opernballett tritt die Enttarnung ein: in weiser Vernunft beiderseitige

Entsagung... Der Graf kriegt seine Komtesse, der Pepi Schwandner holt sich seine Franzl. Diese Liebesgeschichte ist, wie gesagt, sehr nett und anheimelnd und wurde mit einem prächtigen Rahmen versehen. Amüßige Wiener Bilder, Szenen vom Ballett, aus dem herrlichen Grafenschloß, aus dem Gasthaus „Zum weißen Ochsen“ usw. liefern das Milieu. Ein gesunder, heiserfrischer Wiener Humor geht durch das ganze Werk, der besonders von der hochoriginen, typischen Raschmarktfräulein (der Mutter der kleinen Franzl) ausströmt. Ihr Auftreten im Grafenschloß erweckt unbändige Heiterkeit. Vorzügliches leisten natürlich Annita Doris und Eugen v. Jordan in den Hauptrollen; ein sehr sym-

pathisches Paar. Sich diesen sauberen Terra-Film (Berlin) anzusehen, wird niemand reuen. Donnerstag seht ein erstangiger Schläger ein, und zwar: „Die kessche Susanne“ ein in Spiel wie Ausstattung gleich hervorragendes Werk, in dem Lilian H a r v e y, die in der „Prinzessin Trulala“ so große Beliebtheit und Erfolg errang, wieder die Hauptrolle hat. KINO „DIANA“, STUDENCI. Ab Mittwoch den 9. d. gelangt der jugkräftige Harry Hill-Schlager: „Die Maske“

„Die Maske Nr. 74“ zur Vorführung. Sechs spannende Akte. Es ist überflüssig, für diesen Film besondere Reklame zu machen, da schon der Name Harry H i l l i für erstklassige Qualität bürgt. Der Film wurde auch überall in den größten Kinos mit durchschlagendem Erfolg gebracht und es ist daher zu hoffen, daß auch unser Publikum sich diesen Film gewiß ansehen wird. Darstellung wie Regie und Ausstattung sind gleich erstklassig. Vom 12. bis 18. d. gelangt der größte Abenteuerfilm in zwei Epochen: „Kapitän Kidd“ zur Vorführung. Nachher: Harold L o y d.



Ein heller Kopf
verwendet statt Gern bzw. Hefe
nui noch
Dr. Oetker's Backpulver
für alle Mehlspeisen und Bäckereien.
Mit millionenfach bewährten Rezepten
überall vorrätig.
An Stelle der teuren Vanillinschoten nur
noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Starke einjährige Spargelpflanzen, Schneekopf, weißköpfig, Braunschweiger, braunköpfig, pro Stück Din. 0.75, pro 100 St. Din. 50. Ein gross und ein detail. Die Firma übernimmt auch Pflanzungen und erteilt Ratsschläge. Gartenbaubetrieb S. Steindrenner, Koroška cesta 103. 2702

Tapezierer-Arbeiten

werden billigst und rasch ausgeführt bei E. Zelent, Maribor, 10. octobra ul. d. 2719

Matrassen, Ottomane, Bettstellen, Tapezierarbeiten
billigst zu haben bei
Fredo Kuhar, Gospolka ulica 4. 1834

Volkermöbel

Matrassen, Ottomane, Divans, Lebergarnituren, Vorhänge, Schlafzimmer billigst im Möbelhaus E. Zelent, 10. octobra ulica d. 2718

Ein Kind aus besserem Hause wird in Pflege genommen. An- auftr. Studenci, Dr. Krelcova cesta 26/1. 2838

Möbel

kauft man am billigsten bei E. Zelent, 10. octobra ulica d. 2717

Hochfeine alte Eigenbau - Flaschenweine von 15 Flaschen an franco Haus à 19 Dinar, leere Flaschen mit 4 Dinar retour genommen. Bestellung Kanalzel Scherbaum. 2868

Möbel!

aller Art, modern, zu niedrigsten Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen b. Becker in drag, Tischlerei u. Möbellager, Petrinjska ulica 8 im Dol. 1812

Gesucht wird ein Eisenbahner, der als Mitglied der Wohnbau-gesellschaft „Moj dom“ in Tezno beiträgt und gleichzeitig meine Einlage ablöst, da ich verheiratet worden bin. Anfrage Tezno 25. 2950

Stampalien

Gegenüber dem Hauptbahnhof, Aleksandrova cesta 43, im Dolk. 1727

Wäsche wird sehr billig ausgebeßert. Anfr. Bervo. 2968

STEPPDECKEN

gefüllt mit Watte, Schafwolle u. Daunen. Vorhänge, Stores, Vorhangstoffe, Bettfedern u. Flaumen. Matratzenrader, Tischtücher, Handtücher sowie sämtliche Bettwaren konkurrenzlos billig im Möbel- und Teppichhaus Karl Preis, Maribor, Gospolka ulica 20. Preislisten gratis. 1837

Hausfrauen! Bestellt garantiert reine, geschmackvolle Schweine-schmalz: 10 kg. Din. 225, 20 kg. 430 Din. franco Kanne und Fahrer Poststation per Nachnahme von Jaska Weinstein, Pandčvo, Banat. 2929

Auto-Schule

unter sachmännlicher Leitung bildet die Kandidaten theoretisch und praktisch zu selbständigen Auto- und Motor-Fahrern aus. Der Unterricht ist gründlich und erfolgreich. Damen- und Herren-Chauffeur-Kurse täglich. Näheres in der Auto-Schule Jagreb, Raptol 15. Telefon 11-95. 1915

Realitäten

Haus mit großem Garten, 15 Minuten vom Hauptplatz, mit freier Wohnung zu verkaufen. Anfr. Bervo. 2353

8600 Quadratmeter schöne Bau-plätze in Studenci zu verkaufen. Anfr. Bervo. 2354

Schönes Zimmer, Zentrum, möbliert, logisch zu beziehen. Bestf. für Milchwirtschaft, Stadt nahe.

Konservenfabrik, Sägewerk, leer stehende Fabriken. 2991

Gemischwarenhandlung. Realitätenbüro „Moj dom“ Maribor, Gospolka ulica 28.

Zu kaufen gesucht!

Eislaiken und feuerfeste Kassa zu kaufen gesucht. Unter „Prompt“ an die Bervo. 2943

Schwarzer Stuhlflügel mit guter Stärke preiswert zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Alfa“ an die Bervo. 2897

Kunstreifen kauft Gut Radvanje, P. Maribor. 2920

Flaschen zu 1/2 und 1 Lit. kauft jedes Quantum N. Zlatič, Petroleumgeschäft, Slovenska ulica 2. 2996

Zu verkaufen

Steyr - Auto, eleganter, moderner, 12/40 HP, sechsfachiger Wagen, wenig gefahren, in tadellosem Zustande und in Luxusausführung, billig zu verkaufen. Anfragen an Gahner, Lrzič. 2727

Seidenpintfächer billig zu verkaufen. Praprotnikova ul. 201. 2839

Eine prachtvolle braune Stute, 17 Faust hoch, fehlerfrei, höher. Anfragen Annoncen-Expedition Koroška, Slomškova trg 16. 2881

Auto Oakland, 6-Zylinder, 30 HP, fast neu, preiswert zu verkaufen. Informationen sowie Probefahrten: in der Garage Jugo-Auto Ljubljana, Dunajska cesta 38, Tel. 236. 7909

Komplett. Bierkühlapparat m. Aufpumpe, sehr gute Mousse-pilpe, Garvens - Kühlpumpe Nr. 1 billigst zu verkaufen. - Babler, Trgova ul. 8/1. 2944

Modernes Speisezimmer (Eiche, fast neu), mit Spiegel u. Rar-mor zu verkaufen. Anfr. Ben-navška ul. 23. 2917

Schöne Kessel, Hochstämmen, 15 bis 18 Din. per Stück. - Gut Radbanje, P. Maribor. 2921

Dreihündriger, gut erhaltener Spardherb mit Röhre, ein Derrren-Gummimantel, schöne Waschgarnitur, eine Wäschewanne und ein Schachspiel zu verkaufen. - Anfr. Bervo. 2953

Violin, 2 zusammenlegbare Eisenbetten 180, 8 Kleiderkasten, 10 Betten, neues Tafelbett samt Einlag, 2 Bügelstelen, Goshirt, Koffarmatraken, Wäschstisch m. Spiegel 350, 2 weiße hoppelstär. Kasten mit Lade, Küchenische, Küchenwaage mit Gewicht, 12 kg. geschl. Federn, Tüchenten, Polster, Bilder, gut erhalt. Nähmaschine, 12 Zimmerstisch, 4 Trumeaufasten mit Lade, 3 Schubladekasten, Kinderstuhlbett samt Einlag 280 Din. - Anfr. Koroška trg 8/1 links. 2984

Variante umsonst abzugeben. Mariborska Isna industrija, Koroška cesta 48. 2979

Sechshaler, schwere Ware, per Kilogramm 3 Din., franco Maribor, zu haben bei N. Dimnik, Händler in Sv. Janz na Dr. p. Lager: Lagerhaus Scherbaum, Maribor, Aleksandrova cesta 71. 2913

Hochmodernes, fast neues Früh-jahrskostüm (komplett) preisw. zu verkaufen. Anfr.: Aleksandrova cesta 24. Part. rechts. 2967

1 Jahr alter Wolfshund zu verkaufen. Pobrezje, Krasna ulica Nr. 7. 2995

Sämereien von Blumen, Gemüse und landwirtschaftlichen Produkten hat in jeder Menge billigst abzugeben E. Steindrenner, Maribor, Koroška cesta 94 und 103. 80% Keimfähigkeit garantiert. 2641

Zu vermieten

Gemüsegarten Mitte der Stadt, guter Posten, wird verbachtet. Anfragen Lattenbachova ulica 30. 2877

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Bad, mit Garten, an der zweiten Station von Maribor gelegen, um 300 Din. monatlich zu vermieten, Sechsmal, Bahn- und Autoverbindung. Besonders geeignet für Eisenbahner oder Pensionisten. Antr. unt. „Woh-nung 300“ an die Bervo. 2993

Möbl. Zimmer mit 15. März zu vermieten. Anfr. Bervo. 2942

Möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein Nähe Bahnhof zu vermieten. Anfr. Bervo. 2988

Großes, nett möbl. Spardherb-zimmer, elektr. Licht, Spardherb on 2 solide Personen zu vermieten. Anfr. Bervo. 2978

Schönes Zimmer mit Küchenbenützung an ein Ehepaar zu vermieten. Anfr. Bervo. 2977

Kleines Kabinett, Stadtzent., an solchen Herrn sofort oder ab 15. März zu vergeben. Anfr. Bervo. 2982

Großes, geräumiges, trockenes Magazin Mitte der Stadt zu vermieten. Anträge unt. „Trol-fener Raum“ an die Bervo. 2989

Sep. Zimmer mit zwei Betten ab 1. April zu vermieten. Soda-na ul. 26, Part., Tür 2. 2970

Zu mieten gesucht!

Einfaches leeres Zimmer (Spardherbzimmer) für 3 Personen zu mieten gesucht. Anträge unter „400“ an die Bervo. 2951

Gesucht wird ein leeres Spardherbzimmer von alleinstehendem älterem Fräulein. Kann auch Hausmeisterstelle sein. Anfragen Tomšičeva ul. 116/1. 2964

Stellengesuche

Korrespondentin, slowenisch und deutsch, selbständige Arbeitskraft, mit mehrjähriger Praxis, sucht entsprechende Anstellung in größerem Unternehmen. Gefl. Anträge unter „Sofort oder später“ an die Bervo. 2789

Suche Stelle als Köchin bei besse- rerer Familie. Hülfe auch der Hausfrau im Haushalte. Anfr. Bervo. 2985

Älteres Kinderfräulein, tüchtig in der Kinderpflege, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle, geht a. ins Ausland. Zuschriften erbeten unter „Gewissenhaft“ an die Bvo. 2975

Nettes Stubenmädchen aus gut. Hause, das gut nähen kann, slowenisch und deutsch spricht, Jahreszeugnisse besitzt, sucht Stelle. Anfr. Bervo. 2973

Geübte Wäscherin und Büglerin sucht Stelle. Koroška cesta 43 bei Frau Dorn. 2971

Verkäuferin, verliert in der Gemischwarenbranche, sucht ver- sofort od. 1. April passende Stelle in der Stadt oder am Lande. Anträge erbeten unter „Ehrlich“ an die Bervo. 2965

Fleischhauergehilfe sucht Posten in Maribor. Anträge unter „Fleischhauer“ an die Bvo. 2974

Antreiber, guter Radierer, für sämtliche Holzimitationen, tüchtig im Möbelmodellieren, bittet um Arbeit. Adresse: Friseurjakon Trzaska cesta 63. 2994

Offene Stellen

Köchin, gesund, nett und arbeits- freudig, für Haushalt am Lande neben Stubenmädchen auf guten Dauerposten für 1. Mai gesucht. Anfr.: Frau Direktor Rajcen, Podlehnik, Stuj. 2916

Verlässliches Kinderstuhnmäd- chen wird zu einem Kinde nach Jagreb gesucht. Es wird nur auf bessere Kraft mit guten Zeugnissen reflektiert. Gute Behandlung und guter Lohn. Anträge mit

Behelung wird aufgenommen. - Tischlerei, Krelcova ul. 18. 2928

Bessere Unterküferin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Hotel Stoberne, Celje 2952

Ein braver Lehrling wird ge- sucht. Restaurant „Grassia klei“. 2933

Chauffeur, guter Mechaniker, verlässlicher Fahrer, zum sofortigen Eintritt gesucht. N. Böl- ler, Autotaxi, Kermikova ul. 1. 2947

Praktische Hauswäscherin wird gesucht. Anfr. Bervo. 2946

Photographie: Jagreb, Poljska Nr. 104.

Eine Wäscherin für welche Wä- sche wird aufgenommen. Verb- nik, Aleksandrova cesta 55. 2986

Tüchtiger, treuer und fleißiger Bauhölzer, Reparatur m. Kau- tion per sofort gesucht. Solche, die bei tüchtigen Schloßherme- stern gearbeitet haben und einen guten Lebenslauf nachweisen kön- nen, wollen sich melden unter „Gute Erlisten“ an die Bervo. 2980

Starker Laufbursche, unbeschol- ten, m. Sittenzugnis, wird ehe- stens aufgenommen. Vorzustellen Donnerstag vorm. 9-10 Uhr. Aleksandrova cesta 61. 2986

Kompagnon für ein Konfek- tionsgeschäft mit 20-30.000 D. gesucht. Unter „Konfektion“ an die Bervo. 2969

Gesunden - Verloren

Verloren Rottkalender der Ljubljanska kreditna banka. Da für den Finder wertlos, bitte in der Bervo. abzugeben. 2992

Frühjahrshüte

in Seide u. Stroh in reichhaltiger Auswahl zu billig- sten Preisen bei 2536

M. Jahn, Maribor, Stolna ulica 2

Seidenflor-Strümpfe

Dinar 22.- in allen Modefarben bei Anica Traun in Maribor, Grajski trg 1. 2958

Aufruf!

Jener Herr, welcher Montag, den 28. Februar bei Firma Dolcak I Marini, Maribor, einen Blusen- stoff kaufte, möge sich in eigenem Interesse melden.

Syrup Deschin

Paris wird in allen Kulturländern mit gro- ßem Erfolge als bestes

Nährmittel

verwendet, besonders wirkt der Deschin-Sy- rup bestens bei Neurasthenie, Nervosität, allg. Schwäche, sexueller Neurasthenie, Re- konvaleszenz usw. Deschin-Syrup erzeugt Dr. Deschin, Paris.

Lager für Detailisten „Salus“ b. d. Ge- neraldepot für Ljubljana: Apotheke Mr. Ba- hovec, Kongresni trg, für Celje: Apotheke „Pri Mariji pomagal“, für Maribor: „Sa- lus“ b. d. Apotheke „Zum Adler“. 2955

Leset die Marburger Zeitung!